



Dr. Hans Doppelbauer  
(8.9.1927 - 7.12.1970)

Erinnerungen an Hans Doppelbauer

von Heinz Fischer, Augsburg

Erinnerungen an Hans Doppelbauer aufzuzeichnen bedeutet nahezu dasselbe wie einen Abschnitt aus der Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft zu schreiben, so sehr hat diese Gesellschaft auf Hans Doppelbauer gewirkt, so sehr hat er das Gesicht der Gesellschaft mit bestimmt.

Es begann im Frühjahr 1948. Wir hatten schon längst festgestellt, daß in der Oberklasse der Oberrealschule ein sehr eifriger Botaniker ist. Er hatte anfangs Mai eine Führung beim anderen Verein mitgemacht, am selben Tage, an dem auch wir im Haunstetter Wald waren. Zu gleicher Zeit steigen wir am Abend auf der hinteren Plattform der Linie 4 der Straßenbahn in Haunstetten ein. Ich sehe ihn zum erstenmal und sage: "Jetzt wird es aber Zeit, daß Du zu uns kommst."

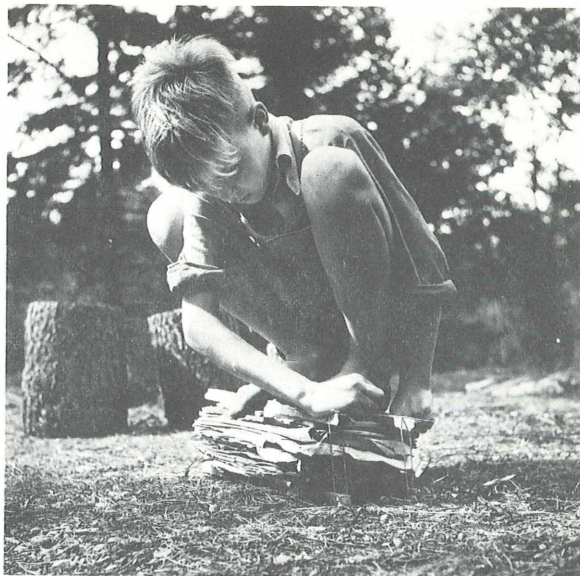


Doppelbauer legt  
Pflanzen in die  
Presse ein  
2.6.52 Illasberg

Ein Jahr vorher, im Sommer 1947, beteiligte ich mich an einer Führung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zwischen Landsberg und Ammersee. Ein Mann mit erstaunlichen Kenntnissen in Ökologie und Soziologie fiel mir besonders auf. Wir saßen bei einer Rast beieinander. Er hatte als Tagesverpflegung zwei gekochte Kartoffeln dabei, ich gab ihm ein Stück Schwartenmagen dazu. Am Ende unseres Gesprächs hatte ich seine Zusage, die Botaniker unserer Gesellschaft anzuführen. Oscar Klement bedeutete von da ab einen einmaligen Aufschwung. Hans Doppelbauer wurde sein eifrigster Schüler.

Neben unseren Forschungsaufgaben haben wir 1948 in den Wassertürmen am Roten Tor ein neues Naturwissenschaftliches Museum aufgebaut; Hans Doppelbauer war ein geschickter und rühriger Mitarbeiter. Zu den ersten und wiederholten Besuchern im Herbst 1948 zählte der Oberrealschüler Andreas Bresinsky, ein begeisterter Anhänger der Pflanzenkunde. Nebenbei bemerkte ich zu Hans Doppelbauer: "Um den mußt Du Dich besonders annehmen." Er hat das gründlich getan und vom ersten Frühjahr 1949 an war Bresinsky in unserem Arbeitskreis. Später hörte ich manchmal unseren Bresel (so haben wir Bresinsky umbenannt) stöhnen: "er hat mich schon arg hart hergenommen."

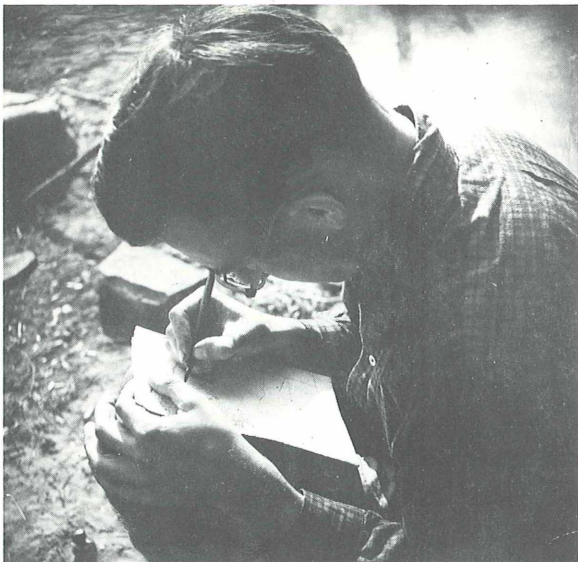
Bresel preßt mit  
seinem ganzen Ge-  
wicht das Herbar.  
Beide zeigen star-  
kes Wachstum  
2.8.49 Haunst.Wald



Mit dieser Botaniker-Spitzengruppe (Klement-Doppelbaur-Bresinsky) und einer Schar von lernbegierigen Mitarbeitern konnten wir uns an größere Aufgaben wagen: Haunstetter Wald am Lech oberhalb Augsburg und Illasberg am Lech unterhalb Füssen. Die Pflanzenartenliste war nur das erste, Ökologie, Soziologie und Verbreitung das eigentliche Ziel. Für die Kartierung der Arten und Gesellschaften haben wir die morphologischen Karten 1:5000 selbst gezeichnet. So sicher, wie Hans Doppelbaur die Pflanzen kannte und bestimmte, so sorgfältig und genau waren seine topographischen Geländeaufnahmen, so prächtig und aneifernd war die Zusammenarbeit mit ihm. Wenn irgendwo eine neue Frage, eine neue Arbeit auftauchte, er hat sie gerne aufgenommen, schnell und gründlich erledigt.

Höhepunkte besonderer Art waren unsere Ausstellungen "Wunderwelt tropischer Schmetterlinge und Käfer", für die Hans Doppelbaur wesentlich bei der Organisation und Werbung in Augsburg, Günzburg und Burgau mitwirkte, zur Freude und Belehrung von tausenden von Besuchern.

Im Vortragsangebot unserer Gesellschaft war Hans Doppelbaur ungewöhnlich beliebt und zugkräftig. Daß seine Farbdias technisch von



Doppelhans bei der  
Geländeaufnahme im  
Haunstetter Wald  
23.8.51

hervorragender Güte waren, wurde fast als selbstverständlich hingenommen. Noch stärker wurde beachtet, daß jedes seiner Bilder einen hohen Aussagewert hatte und jeweils unter einem besonderen Gesichtspunkt aufgenommen wurde. Und das, was er dazu zu sagen wußte, war überragende Sachkenntnis, in vollendeter Form dargeboten. Auch das wurde immer wieder mit Bewunderung vermerkt. Die Naturforschende Gesellschaft erlebte in den letzten 15 Jahren 24 Vorträge von Hans Doppelbauer aus seinen Fachgebieten und von seinen Reisen in viele Teile der ganzen Welt. Für mich als Gestalter der Vortragsabende war es eine wesentliche Hilfe, jedes Jahr zwei bis drei Postkarten zu erhalten mit dem knappen Hinweis: "... ich habe den Vortrag ... fertig, Du kannst ihn jederzeit ansetzen." Viele Führungen in die engere Heimat boten nicht nur pflanzenkundliches, ebensoviel aus der Natur überhaupt, aus Kunstgeschichte und Geschichte. Von 1957 bis 1962 leitete er als 1. Vorsitzender die Naturforschende Gesellschaft Augsburg.

Unsere letzte gemeinsame Unternehmung war die Cantans-Fahrt auf die Schwäbische Alb. Mir fehlte für die Verbreitung des Heuschrecks *Tetrigonia cantans* noch ein Eck auf der Schwaben-Karte zwischen Geislinger Steige und dem Hahnenkamm im Nordosten vom Ries. Nach den Le-

Wohltätig ist des  
Feuers Macht; es  
trocknet nasse Sok-  
ken, warmt durch-  
frorene Körper und  
kocht ein köstli-  
ches Mahl. Doppel-  
hans und Bresel  
9.8.51 Illasberg



bensgepflogenheiten des Heuschrecks und den Eigenheiten des Geländes hatte ich berechnet, wo wir den *T. cantans* antreffen müßten und demgemäß die Fahrtlinie festgelegt. In der Wohnung von Doppelbaur in Günzburg war das Standlager, von dem wir jeden Tag losführten. Das Auto steuerte seine Frau, die auch die ganze Verpflegung besorgte. Sobald das Gelände nach *cantans* aussah, hielten wir an und gingen zu Fuß die Runden; wo wir *cantans* hörten, machte ich einen roten Punkt auf die Karte, hörten wir seinen Vetter *viridissima*, setzte ich auf die Karte ein grünes Kreuz. In fünf Tagen hatten wir die Grenze der geschlossenen Verbreitung von der Geislinger Steige bis zum Hahnenkamm. Es war ein Bruchteil der Zeit, die ich bisher zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs war, dazu kam das gute Ohr von Hans, das die Suche verkürzte. Am letzten Tag waren wir noch in der Höll bei Mertingen, um die Pflanzenliste zu ergänzen.

Das sind einige wenige Beispiele unserer gemeinsamen Arbeit. Was Hans Doppelbaur aus eigenem Antrieb für die Bestandsaufnahme der heimischen Pflanzenwelt leistete, ist einmalig. Mit ungewöhnlicher Tatkraft trug er seine Beobachtungen zusammen. Er überarbeitete die alten Herbarien des Günzburger Raumes von Oberndorfer, Wetzler, Renner, Schröffer und anderen und fügte alles in eine wohldurchdachte

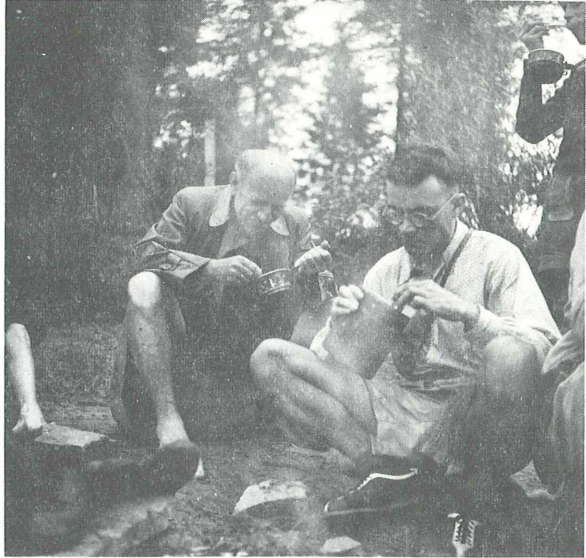


Geistige Nahrung:  
Dr.h.c.Klement,  
Dr.Doppelbaur und  
Dr.h.c.Häblein be-  
mühen sich die So-  
ziologie der Pflan-  
zen und der Schne-  
cken aufeinander ab-  
zustimmen  
2.6.52 Illasberg

mustergültige Ordnung. Um seine Fachbücherei, seine Mikroskop- und Foto-Ausrüstung hätte ihn manches Institut beneiden können. Seine Sammlungen, seine Aufzeichnungen und sein Wissen hatten einen Stand erreicht, der eine reiche Erntezeit versprach. Er meinte 1968, als wir bei den Vorbereitungen zu seiner Sudamerikafahrt zusammensaßen: "ich kann Dir jetzt jedes Jahr einen Bericht mit mehr als 120 Seiten liefern." ... ..

Als Andreas Bresinsky mit unserem 11.Bericht 1959 die Vegetationsverhältnisse der weiteren Umgebung Augsburgs zum Abschluß brachte, faßte er seinen Dank in die Worte, die ich gerechterweise mit Hans Doppelbaur teilen muß: "Herr Fischer gab durch eine Fülle von Anregungen den Anstoß zu dieser Arbeit. Es stand mir außerdem seine reichhaltige Privatbibliothek stets zur Verfügung. Er scheute weder Zeit noch Mühe, den Karten und Tabellen dieser Arbeit ein sauberes Äußeres zu verleihen. Seiner aufopfernden Mitarbeit verdankt diese Arbeit ihr Erscheinen." Und an Hans Doppelbaur gerichtet: " ... führte mich vor 10 Jahren in die Floristik unserer engeren Heimat ein und überließ mir wertvolles Beobachtungsmaterial." In seinem Nachruf im 43.Band der Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (1972.151) schließt Prof.Dr.A.Bresinsky: "Es war eine her-

Klement und Doppelhans nehmen - aus-  
nahmeweise - leibli-  
che Nahrung zu sich  
9.8.51 Illasberg



vorragende Eigenschaft des Verstorbenen, daß er dort, wo er Interesse fand und gute Anlagen vermutete, weder Anstrengungen, Zeit noch materielle Opfer scheute, um seine Person helfend, anregend, fördernd und gebend einzusetzen, sei es in Führungen und Vorträgen für verschiedene Vereinigungen und bildende Institutionen, sei es in der Unterweisung kleinerer Gruppen oder auch eines Einzelnen." Bresinsky "hat in Hans Doppelbaur den ersten Förderer seiner Interessen, einen seiner wichtigsten Lehrmaister verloren."

Von Erlangen, vom Krankenbett seiner Frau, sandte Dr.Doppelbaur an Dr.Klement eine letzte Karte: "Ich verdanke Ihnen, von jener glücklichen Stunde auf der letzten Plattform der Linie 4 von Haunstetten nach Augsburg - Ende März oder im April 1948 - wo ich zum erstenmal von Ihnen lernen durfte, bis zum heutigen Tage so sehr viel, daß ich ohne Worte passenden Inhalts zu finden nur einfach Danke sagen kann."

In den Kemptener Mitteilungen, Jahrgang 15, Folge 1, Seite 4 bekennt Dr.Klement, er "hat einen wertvollen und überaus geschätzten Freund verloren, vielleicht den besten, den ihm ein freundliches Geschick zgedacht hat."



Morgentee kurz vor  
Sonnenaufgang  
links: Doppelhans  
14.10.51 Illasberg

Am 16.Dezember 1970, neun Tage nach dem Tode von Dr.Doppelbauer, 6 Tage nach seiner Beerdigung, trieb mich eine innere Unruhe auf die Straße, dem Brieftrager entgegen; er druckte mir einen Brief in die Hand, mit Absender: Hans Doppelbauer: - "Lieber Heinz, für die gediegene Ausbildung, die ich in unserem schonen Kreis im Museum, im Haunstetter Wald, am Illasberg und den anderen Forschungsgebieten dank Deiner Initiative empfangen habe, bin ich in Deiner Schuld. Sie hat sich in allen fünf bereisten Kontinenten bewährt."

Vergleiche auch die Nachrufe von

Oscar Klement in den Naturwiss.Mitt.Kempten 1971, Jg.15, S.1-4

Gerhard Kurz in den Mitt. des Vereins für Naturwissenschaft und  
Mathematik Ulm/Donau 1971, 28.Heft, S.VIII-IX

Andreas Bresinsky im Bericht der Bayer.Botan.Ges. München 1972,  
43.Band, S.149-152

Das Erscheinen des vorliegenden 30.Berichtes war für den 7.Dezember 1974 vorgesehen, konnte aber wegen verschiedenen Umständen erst zum 7.Dezember 1975 fertiggestellt werden.